

Briefing zum Circus Rudolf Renz, Mai 2025

Wir sind nicht gegen Zirkusse. Es gibt tolle Zirkusse, die wunderbare Shows bieten und ohne Tierqual auskommen, u.a. den großen bekannten Cirque du Soleil, Circus Roncalli oder auch in Tübingen den beliebten Zambaioni.

Haltung:

Tiere können in Zirkussen nicht Artgerecht gehalten werden. **Es gibt keine artgerechte Haltung hinter Gitterstäben!** Insbesondere können Wildtiere niemals in einem fahrenden Betrieb wie einem Zirkus angemessen gehalten werden. Während des Transports sind die Tiere in beengten Wägen eingesperrt, große Tiere können sich dort nicht mal umdrehen. Diese Transporte dauern oft Tage, finden auch bei Hitze usw. statt. Angekommen am Spielort verfügen die Tiere über Ausläufe, welche nur einen winzigen Bruchteil ihrer natürlichen Reviere ausmachen. Lauftiere, wie Pferde oder Elefanten, leiden extrem unter dem Bewegungsmangel, da sie fast den ganzen Tag (teilweise angekettet) in Boxen und Gehegen verbringen müssen.

Kamele laufen in der Natur große Strecken, bis zu 200 km am Tag.

Elefanten laufen in der Natur auf Nahrungssuche oft weite Strecken, durchschnittlich 25 km pro Tag, in einigen Fällen bis zu 80 km. Im Zirkus gehen sie oft nur wenig, teilweise gar nicht, spazieren oder sind tagelang nur auf kleinen Außenflächen oder gar über viele Stunden im Transport-LKW eingepfercht.

Löwen haben in Freiheit ein Revier von bis zu 400 km². Im Zirkus leben sie in 12 – 15 qm² großen Transportwägen. Natürliches Verhalten vieler Tiere (Graben, Klettern, Schwimmen, Sprinten) wird permanent unterbunden.

Ein Großteil der Tiere entwickelt Verhaltensstörungen (wie z.B. das Weben). Die Sterblichkeit in Zirkussen ist extrem erhöht (Elefanten erreichen im Schnitt nicht mal die Hälfte ihrer natürlichen Lebensdauer). Zusätzlich leidet ein Großteil der Tiere unter den klimatischen Bedingungen im kalten Mitteleuropa, auch nur die wenigsten Tierärzte kennen sich mit exotischen Tieren überhaupt aus und sind geschult. Häufig auftretender Geldmangel bei fast allen Zirkussen verschlimmert die Situation noch mehr, da an den Tieren (Wasserversorgung usw.) gespart wird.

Kontrolle ist absolut unzureichend, Veterinärämter haben nur die absolut vage formulierten Haltungs-Leitlinien aus dem Jahr 2001 in der Hand, in der Realität werden sogar diese Mindeststandards häufig unterschritten. 2011 wurden in fast 50 % der behördlichen Kontrollen noch Verstöße hiergegen festgestellt. Veterinärämter sind oft nicht wirklich gewillt sich um bessere Haltung zu kümmern, wenn sie Tiere beschlagnahmen würden wüssten sie nicht wohin damit. Außerdem löst sich das „Problem“ durch Weiterzug meistens nach wenigen Tagen von allein → kaum Kontrolle.

Dressur:

Die Dressur von (Wild-)tieren basiert immer auf dem Brechen des Willens des Tieres! Meist mit Gewalt. Peitschen, Elefantenhaken, Stöcke und Elektroschocker sind weiterhin gängige Utensilien, mit denen die Dompteure die Tiere zu völlig unnatürlichen „Kunststücken“ zwingen. Viele der unnatürlichen Darbietungen führen zu gesundheitlichen Problemen. Zahlreiche Ausbrüche gefährden sogar die Menschen, beispielsweise tötete ein ausgebrochener Elefant im Odenwald 2015 einen Mann.

Wildtierverbot:

Wir fordern in erster Linie ein Wildtierverbot für Zirkusse. 30 europäische Länder, darunter die Niederlande, Österreich, Belgien und Irland haben bereits ein Wildtierverbot erlassen. Italien und Griechenland sogar ein generelles Tierverbot! Deutschland ist das einzige EU-Land, das hier noch gar keine Regelung hat. Die Mehrheit der Deutschen steht seit Jahrzehnten beständig in allen Umfragen hinter einem Wildtierverbot, bereits 3-mal hat der Bundesrat (zuletzt 2016) in Entschließungsanträgen

Briefing zum Circus Rudolf Renz, Mai 2025

von der Bundesregierung ein solches gefordert. Die Bundesregierung unternimmt jedoch nichts (2021 hat Landwirtschaftsministerin Klöckner einen Entwurf vorgelegt, der so viele Ausnahmen vorsah, dass er vom Bundesrat abgelehnt wurde (verbieten werden sollte nur die Haltung von Elefanten, Giraffen, Nashörner, Flusspferde, Primaten und Großbären (die es eh kaum noch gibt) und auch nur für neu angeschaffte Tiere), Entwurf der Ampelregierung für das Tierschutzgesetz sah ein Verbot der Neuananschaffung von Elefanten, Affen, Robben oder Großkatzen vor – ist aber nicht verabschiedet worden.

Viele Städte haben deshalb kommunale Wildtierverbote für ihre öffentlichen Plätze beschlossen und geben diese nur noch an Zirkusse ohne Wildtiere, darunter: Köln, Düsseldorf, Erfurt, Potsdam usw. In einigen Fällen waren Zirkusbetreiber wegen Einschränkung ihrer Berufsfreiheit erfolgreich vor Gericht dagegen vorgegangen (u.a. Ulm). Problem: Tierschutz ist nach Art. 74 GG Bundessache, Kommunen haben hier keine legislative Hoheit. Die Landestierschutzbeauftragte BW hat jedoch vor Jahren genau formuliert, wie Beschlüsse gefasst werden müssen, damit sie auch vor Gericht Bestand haben können. (Knackpunkt ist die nicht ausschließlich tierschutzrechtliche Begründung, sondern die Erweiterung um die Gefahrenabwehr (rechtlich gesehen kommunales Polizeirecht). Affen, Elefanten, Großbären, Nashörner, Flusspferde, große Raubkatzen lassen sich also problemlos verbieten. Auch das belegbare (!) Desinteresse der Mehrheit der Gemeindebewohner an Schaustellungen der Tiere der jeweiligen Art kann als gerichtsfester Grund dienen!) Endgültige Rechtssicherheit kann jedoch nur ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts schaffen, was bisher nicht erfolgt ist.

Eine Mehrheit der Deutschen ist laut einer YouGov-Umfrage von 2015 auch gegen den Einsatz von „exotischen Tieren“ in Zirkussen allgemein (nicht nur Wildtiere!).

Wildtierverbot Tübingen:

2017 und 2018 beantragte Fraktion Grüne/AL ein Wildtierverbot, Palmer verwies jeweils darauf, dass dies rechtlich nicht möglich sei, wurde von der Fraktion so akzeptiert.

Oktober 2020: „Knappe Mehrheit gegen Zirkustiere“ (Fraktion Grüne/AL und „die Fraktion“ (Demokratie in Bewegung und „Partei“) und mit Zustimmung der Linken) im Verwaltungsausschuss. Seitdem ist die Verwaltung dazu aufgefordert zu prüfen, ob dies rechtlich möglich ist. Im Antrag wurden nicht nur Tierschutzgründe genannt, sondern auch Gründe der Gefahrenabwehr. Nach Ansicht der Verwaltung reicht eine abstrakte generelle Gefahr durch Vorfälle in anderen Städten nicht aus.

April 2023: Palmer verkündet im Gemeinderat, dass die Prüfung ergeben habe, dass das Verbot rechtlich nicht umzusetzen sei.

Auf der Peta-Seite zu Wildtierverboten wird Tübingen hier mit dem Zusatz „Der Beschluss soll zuvor einer rechtlichen Prüfung durch die Stadtverwaltung unterzogen werden.“ gelistet!

Kinder und Zirkus:

Viele Eltern sagen, dass sie nur wegen der Kinder in den Zirkus gehen. Darauf antworten wir, dass Kinder dort (exotischen) Tiere nicht wirklich kennenlernen, da sie sie nur verhaltensgestörte Tiere unter völlig unnatürlichen Bedingungen sehen. Wirklich etwas über die Tiere lernen würden sie hingegen zB. durch eine DVD bzw. eine Wildlife-Doku, die die Tiere in ihrer wahren Lebensumgebung und in Freiheit zeigt. Kinderpsychologen weisen daraufhin wie gefährlich es sein kann, wenn bereits Kleinkindern suggeriert wird, dass es normal ist fühlende Lebewesen mit der Peitsche durch die Manege zu treiben und die Bedürfnisse anderer Geschöpfe zu ignorieren. Es besteht die Gefahr, dass die noch leicht beeinflussbare Psyche von Kindern abnormale Züge entwickeln kann. Fast alle Kinder, auch noch sehr junge (!), haben hingegen Verständnis wenn man offen mit ihnen spricht und ihnen

Briefing zum Circus Rudolf Renz, Mai 2025

erklärt, dass die Tiere im Zirkus nur leiden. Wir empfehlen den Eltern lieben einen fröhlichen Tag mit ihren Kindern im Kino, Spielplatz, im Sommer im Freibad/See, beim Eisessen o.Ä. zu verbringen.

Circus Rudolf Renz:

Existiert erst seit 2019, hat Kamele, Pferde (Araberhengste und Ponys) und Lamas. Hat 2020 wegen Corona finanzielle Probleme gehabt und wirbt (seitdem) um Spenden für die Versorgung der Tiere. Ist zwei Mal negativ aufgefallen durch Ausbrüche:

September 2022: Bei einem Gastspiel in Rheinstetten entlaufen drei Kamele und drei Lamas, mehrere Polizeistreifen und ein Helikopter suchen nach den Tieren, die erst Stunden später wieder eingefangen werden. Der Zirkus hatte sich nicht beim Veterinäramt angemeldet. Bei einer Kontrolle wurden Mängel in der Tierhaltung festgestellt (u.a. die Klauenpflege der Lamas betreffen).

Februar 2024: Bei einem Gastspiel in Lüdenscheid muss die Polizei nachts ausrücken, da drei Kamele entlaufen sind.

Wichtig für uns:

Wir lassen uns nicht von Zirkusmenschen provozieren. Wir verhalten uns friedlich, bleiben ruhig und bleiben am Platz der Mahnwache.